

Rhein-Neckar-Zeitung, Mi., 16.11.2011

## Bis in die Weiten des Weltraums

„New Language“ in der  
Mannheimer Alten Feuerwache

Von Rainer Köhl

Ja, auch Weltpremieren gibt es bei „Enjoy Jazz“: eine solche bot der Auftritt des amerikanischen Trios „New Language“ in der Mannheimer Alten Feuerwache. Drei Größen des schwarzen Jazz haben sich gesucht und gefunden: Jean-Paul Bourelly, Joseph Bowie und Jamlaadeen Tacuma zelebrierten „great black music“. Bourelly ist ein Aushängeschild des New Yorker „Punk-Funk-Jazz“, er leitete mit Bowie die Band „Defunkt“, und Tacuma war Bassist in Ornette Colemans „Prime Time“ ebenso wie bei James Blood Ulmer und anderen.

Eine musikalische Kulturgeschichte der Schwarzen brachte das Trio gemeinsam mit DJ Gea Russell zur Auf-führung: von den Anfängen bis heute. Von den Stationen der Sklaverei in den USA bis zu den schwarzen Ikonen von heute, die auch als Dia-Show eingeblendet waren, ging die Reise mit dem „space-ship“ Mutter Erde in die Weiten des Weltraums. Eine Reise, die begleitet wurde von tiefschwarzem Jazz, Blues und Funk sowie Gedichten. Urzeitliches und Avantgardistisches waren dabei in schönstem Austausch. Es brodelte und groovte mächtig im funky E-Bass von Tacuma und in den Percussion-Rhythmen, die Bowie auf die Felle trommelte, wenn er nicht gerade in die Posaune stieß.

Bourelly legte schrille Gitarrensounds darüber, rockig und verzerrt, bluesig und mit starkem Jimi-Hendrix-Impuls wie stets. Wie jener liebt er es, seine Gesangsphrasen im Unisono mit der verzerrten Gitarre aufjaulen zu lassen. Flirrende Tapping-Orgien ließ er übers Griffbrett rasen, und Bowie ist ein gleichgesinnter Derwisch, der den Congas und Tamtam beschwörende Töne abgewann und an der Posaune ordentlich für Power sorgte. Mit Live-Elektronik transformierte er seine Posaumentöne noch, die als verzerrte Echos nachhallten. Zusammen mit Tacumas virtuosem Slapping am E-Bass ergab sich ein Amalgam bizarrer Sounds, archaisch und avanciert, hypnotisch und ekstatisch. Immer tanzbar, immer mächtig groovend. Das Art Ensemble of Chicago gibt es nicht mehr, das Space-Shuttle des Sun Ra Arkestra schippert nur noch langsam durchs All, jetzt ist „New Language“ dran, ein neues schwarzes Gebräu, gemischt aus Magie und Avanciertheit.